



Tatort Telefon



Ein Strom-Konkurrent der Stadtwerke scheitert dabei, mit gefälschter Unterschrift Kunden abzuwerben.

Seite 4/5



Wer macht was?



In einer neuen Serie erklären wir Ihnen, wofür unsere Mitarbeiter zuständig sind. Los geht's mit Peer Mierzwa.

Seite 4/5



Erfolgsgeschichte



Die ehemalige PGH „Blütenweiß“ besticht auch nach der Wende mit zuverlässiger Qualität.

Seite 8

Das spar' ich mir

Stadtwerke senken die Erdgas-Preise um durchschnittlich 6 Prozent

Unseren Kindern wünschen wir, sie mögen groß und stark werden. In anderen Situationen freuen wir uns über Wachstum weniger, zum Beispiel bei den Energiepreisen. Dessen sind sich die Stadtwerke Finsterwalde bewusst und nutzen jeden Spielraum für Preissenkungen.

Es ist nur wenige Wochen her, da berichteten zahlreiche Zeitungen über „erhebliche Gaspreiserhöhungen“, die auf die Verbraucher zukämen. Plus 50 bis 100 Euro sollten die Kunden noch vor Jahresfrist mehr bezahlen müssen. In erklärenden Kommentaren wurde gerne darauf hingewiesen, dass es von der jeweiligen Einkaufspolitik des Unternehmens abhängt, wie stark einzelne Versorger an der Preisschraube drehen.

Dem können wir nur zustimmen. „Viele Gaslieferverträge sind nach wie vor an die Entwicklung des Ölpreises gekoppelt. Und der bewegt sich 2012 auf hohem Niveau“, erklärt Stadtwerke-Geschäftsführer Günter Falkenhahn. „Wir haben unsere Einkaufspolitik immer langfristig ausgerichtet und können dadurch unsere Vorteile an die Kunden direkt weitergeben.“ Diese Ankündigung dürfte unsere Erdgas-Kunden im Versor-



gungsnetz der Stadtwerke rechtzeitig zu Beginn der Heizsaison aufatmen lassen. Zwar war der letzte Winter bis auf eine kurze Periode zu Frühlingsbeginn 2012 alles andere als hart, dennoch haben die Menschen in der Sängerstadtregion in den vergangenen Jahren mehrfach erlebt, dass Väterchen Frost auch mal über mehrere Monate ein heftiges Zepter zu schwingen vermag. Wir als Stadtwerk – direkt vor Ort

in der Sängerstadt und Region – bieten aber nicht nur Erdgas an, sondern auch Strom. Dabei können unsere Kunden in doppelter oder sogar dreifacher Hinsicht punkten. Sie fragen sich, wie das geht? Ganz einfach,

als unser Gas- und gleichzeitig Stromkunde sichern Sie sich mit unserem Kombiprodukt „SWF DUO“ zusätzlich 1% Rabatt und sogar 2% Rabatt mit

unserem Kombiprodukt „SWF Trio“, wenn Sie Gas, Strom und Wasser von uns beziehen. Also gleich prüfen, ob Sie schon alle Vorteile für sich nutzen! Wir beraten Sie bei der Auswahl Ihrer optimalen Produkte! Rufen Sie uns einfach an, schreiben Sie uns eine E-Mail oder besuchen Sie uns in unseren Kundenzentren in Finsterwalde und Doberlug-Kirchhain.

Tag des offenen Denkmals im Wasserwerk Finsterwalde

Ob nun in Finsterwalde, am Kap Arkona oder auf der Spitze des Fichtelberges – überall in Deutschland können sich die Menschen auf die hohe Qualität ihres Trinkwassers verlassen. Es ist unser Lebensmittel Nr. 1 und für seine Herstellung gelten so strenge gesetzliche Regeln wie für kein anderes Produkt. Welchen Weg das Grundwasser – von den Fachleuten Rohwasser genannt – durch die einzelnen Aufbereitungsstufen bis hin zum fertigen Trinkwasser durchläuft, verdeutlichen Ih-

nen unsere Kollegen am „Tag des offenen Denkmals“. Am Samstag, dem 9. September, wird das Team um Norbert Läber, seines Zeichens Leiter Betrieb und Instandhaltung bei den Stadtwerken, die Pforten des Finsterwalder Wasserwerks in der Bürgerheide einmal mehr öffnen. Auf den drei Führungen um 10, 12 und 14 Uhr erläutern Ihnen unsere Spezialisten Technik und Technologie. Sie werden dabei erfahren, dass Ihr Trinkwasser dem beschwerlich aus dem Supermarkt herangeschleppten Mineralwasser in puncto Qualität in nichts



Die Führungen durch das Wasserwerk waren bereits an „Tagen der offenen Tür“ in vergangenen Jahren regelrechte Publikumsmagnete.

nachsteht. Das glauben Sie nicht? Dann lassen Sie sich am zweiten September-Wochenende vor Ort überzeugen.



Tag des offenen Denkmals im Wasserwerk Finsterwalde Kirchhainer Straße 97 9. September 2012; Führungen um 10, 12 und 14 Uhr

Interview mit Hans-Joachim Reck,
Hauptgeschäftsführer des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU)

„Dezentral Strom erzeugen – dezentral verbrauchen“

Das Engagement von Stadtwerken innerhalb der Energiewende wird bisher kaum wahrgenommen. Bei einer Umfrage waren nur 20 % der Befragten der Meinung, dass örtliche Energieversorger sehr viel oder viel für die Energiewende tun. Aber richtig ist: Ohne die lokalen Versorger kann ein zukunftsfähiges System der Energieversorgung nicht funktionieren. Das betont Hans-Joachim Reck, Hauptgeschäftsführer des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU), im Gespräch mit der Stadtwerke Zeitung.

SWZ: Manchmal entsteht der Eindruck, genügend Windparks im Norden und leistungsfähige Übertragungsnetze seien das Allheilmittel der Energiewende. Von der Stärkung lokaler bzw. regionaler Erzeuger ist keine Rede. Woran liegt das?

Hans-Joachim Reck: Aktuell wird der Blick noch auf die zentralen Strukturen gerichtet – die wir mit Sicherheit auch benötigen –, was sich aber ändern wird, da bin ich überzeugt. Der Transformationsprozess der Energiewende braucht auch einen Wandel in den Köpfen. Ich wünsche mir daher, dass Politik und Medien ihren Blick stärker auf die Stadtwerke und die Verteilnetze richten. Denn hier spielt schon jetzt die Musik. 97 Prozent der erneuerbaren Energien werden auf der lokalen Verteilnetzebene eingespeist.

Die Strukturen der Energiewirtschaft wandeln sich auch bei der Stromerzeugung: Weg von den zentralen, großen Kraftwerken hin zu kleineren Kraftwerken, die den Strom vor Ort erzeugen.

SWZ: Die Einspeisung von Solar- und Windkraftanlagen erfolgt in Netze, die u. a. von Stadtwerken betrieben werden. So sehr diese erneuerbare Erzeugung gelobt wird, so sehr treibt sie gerade im Osten die

Netzgebühren hoch. Sollte dieser Anteil am Strompreis nicht solidarisch in Deutschland verteilt werden?

Da der Ausbau der erneuerbaren Energien im Interesse aller ist, sollten die damit verbundenen Netzausbau- und -verstärkungskosten von der Allgemeinheit in gleicher Weise getragen werden. Wir setzen uns dafür ein, die durch den Anschluss von EEG-Anlagen verursachten Netzkosten, die in den einzelnen Netzgebieten sehr unterschiedlich sind, aggregiert und bundesweit zu wälzen.

aber die Gewichtung: Wir müssen die dezentralen Strukturen stärken, sprich: „dezentral Strom erzeugen – dezentral Strom verbrauchen und/oder Strom dezentral speichern“. Der überregionale Netzausbau könnte damit reduziert werden. Aber noch ein Wort: Wir sollten nicht nur an Strom denken,



Hans-Joachim Reck

um dringend benötigte Investitionen in Kraftwerke stemmen zu können. Wichtige Entscheidungen wie die Rahmenbedingungen für den Bau von neuen, effizienten Kraftwerken sind bis heute noch nicht abschließend geklärt oder stehen gar infrage. Das zeigt ganz eindeutig, was wir brauchen: ein ordentliches und schlüssiges Projektmanagement. Zu einer besseren Koordinierung gehören Zielvorgaben und Meilensteine, über deren Erreichbarkeit und Auswirkungen auf das

optimal miteinander verzahnt werden könnten, sollten alle relevanten Marktteilnehmer mit am Tisch sitzen. Und dazu gehören die deutschlandweit 900 Stadtwerke. Es muss endlich aufhören, die Stadtwerke als energiewirtschaftlichen Mittelstand auszugrenzen. Ohne diejenigen, die Dezentralität von jeher kennen und wissen, wie man Projekte vor Ort umsetzt, wird es schwierig, den Umbau der Energiewirtschaft voranzutreiben. Das habe ich auch genauso an die entsprechenden Kreise weitergegeben.



SWZ: Im Zusammenhang mit den Strompreisen fiel in diesem Jahr bereits das Schlagwort „Kosten-Tsunami“.

Teilen Sie Befürchtungen vor unkontrollierbaren Kosten?

Fest steht: Wir brauchen bezahlbare Preise – sowohl für Verbraucher als auch für die Industrie. Es wird sicherlich Preissteigerungen geben, die aber für die meisten Verbraucher verkraftbar sind. Und der Verbraucher kann sie teilweise selbst auffangen, in dem er z. B. Energie spart. Sozialpolitisch muss man auf jeden Fall darauf achten, dass Kunden, die sich in ökonomischen Zwangslagen befinden, staatliche Unterstützung erhalten, damit diese auch ihre Strom- und Heizrechnungen bezahlen können. Die Politik muss aber auf jeden Fall alle Anstrengungen darauf verwenden, die Preissteigerungen im Blick zu behalten und gegebenenfalls zu reagieren.

Vielen Dank für das Gespräch!

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadtwerke und Energieversorger aus Bad Belzig, Finsterwalde, Forst, Guben, Lübben, Luckau-Lübbenau,

Perleberg, Premnitz, Prenzlau, Spremberg und Zehdenick

Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin; Tel.: 030 24746819;

V. i. S. d. P.: Thomas Marquard
Redaktionsleitung: Klaus Arbeit, Klaus.Arbeit@spree-pr.com
Mitarbeit: S. Gückel, C. Krickau, D. Kühn, K. Mai-

horn, B. Rechenbach, J. Tschitschke
Fotos: F. Arndt, A. Brinkop, H. Petsch, J. Wollschläger, Stadtwerke, Archiv
Satz: SPREE-PR, G. Schulz (verantw.),

M. Nitsche, H. Petsch, G. Schulze
Druck: Druckhaus Spandau
Sämtliche Artikel und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung der Redaktion ist unzulässig.



Heutzutage den Fernseher einzuschalten und einem wirklichen Talent zuzusehen, scheint eher die Ausnahme zu sein. Andererseits überraschen uns Film, Funk und Fernsehen gelegentlich mit Protagonisten, die sich gleich auf mehreren „Bühnen“ sicher und erfolgreich bewegen. Wie wäre

es zum Beispiel mit einer Moderatorin, Sängerin, Hörspiel- und Synchron-Sprecherin, Dekorateurin und Botschafterin für soziale Belange – das alles in einer intelligenten Personalunion? Oh ja, das gibt es. Und zwar aus gutem Brandenburger Hause.



„ICH FIND'S GERADE SUPER!“

TV-Moderatorin Enie van de Meiklokjes nimmt Job und Leben heute gelassen

Schon nach wenigen Minuten des Plauderns mit Enie van de Meiklokjes ist vergessen, dass es sich um ein „Interview“ mit einem Promi handelt. Der schrille Vogel, als der die gebürtige Potsdamerin oft genug beschrieben wurde, zwitschert eher unaufgeregt als Aufmerksamkeit heischend.

Mit Freunden im Ausland skypen, das Aquarium sauber halten, die Wände neu streichen, mit dem Hund Gassi gehen, die Oma in Senftenberg besuchen – wer strahlenden Glamour sucht, wird ihn im Leben der 37-Jährigen nicht finden. Nicht mehr. Als Enie in den 1990ern bei VIVA moderierte und die Popstars wie selbstverständlich zu ihrem Alltag gehörten, war das anders. „Beim Fernsehen weiß man nie, worauf man sich einlässt. Denn es hängt vieles davon ab, wie der Sender einen sieht oder sehen will. Ich habe zum Beispiel ganz unbedarft angefangen, ohne jede

Berechnung, was noch kommen sollte. Mediengeil war ich jedenfalls nicht.“ Sie habe alles gerne gemacht, betont Enie.

Von VIVA zu Arte und Vox

In der Fernseh-Vita von Enie van de Meiklokjes sind die Namen aller großen deutschen Anstalten gelistet. Die coole VJane – die weibliche Kurzform für Video Jockey – aus den grellen Teeniesendern überzeugte selbst in einem Frauenmagazin auf Arte. Den perfekten Job hält Vox mit „Wohnen nach Wunsch“ für die ausgebildete Dekorateurin parat: „Streichen und tapezieren ist einfach mein Ding“, strahlt es aus Enies Augen. „Es gab Zeiten in meinem Leben, da habe ich meine Wohnung jede Woche umgeräumt. Heute gilt vor allem: kein Schnickschnack. Etwas Elitäres würde nicht zu mir passen.“

Ein Hund und viele Fische

Enie ist eine Frau, die sich gut zu organisieren weiß – im Großen

wie im Kleinen. „Früher musste ich wegen meiner Jobs häufig Urlaube verschieben. Heute bin ich viel gelassener. Manchmal gibt es viel Arbeit und dann wieder wochenlang nichts. Das macht mir keine Angst. Im Gegenteil! Ich find's gerade super – mit mir, meinem Leben und meinem Hund.“ Neben Weimaraner-Münsterländer-Mix Felix verlangt im Hause van de Meiklokjes auch ein Aquarium tierische Fürsorge. „Die Fische finden nebenbei statt. Abgesehen von der wissenschaftlichen Seite weiß ich aber auch ganz viel über sie. Und es scheint, dass sich die Fische bei mir wohlfühlen. Sie vermehren sich immerhin.“

Ein Star von Potsdams Stern

Die Aufmerksamkeit der vielseitigen Medienakteurin reicht weit über den Aquariumsrand hinaus. Seit 2007 engagiert sie sich als Botschafterin des Deutschen Kinderhilfswerkes. „Ich bin mir bewusst, dass gleich bei uns nebenan erschreckende

Geschichten passieren. Das DKH macht wirklich tolle Projekte, die ich sehr gerne unterstütze.“ Enie schwärmt von einer Kindheit mit einem verlässlichen Sicherheitsgefühl.

Aufgewachsen ist sie im Potsdamer Neubaugebiet „Am Stern“. Viel Grau statt Bunt. „Heute ist es da viel trostloser als früher. Damals gab es viele Kinder. Und in unseren Schulen hatten wir super Lehrer.“ Als gestandene Frau kann Enie van de Meiklokjes heute selbst wichtige Lektionen weitergeben. Sie versuche, die Dinge positiv zu sehen. Ihr Lebensmotto? „Ja genau! Jammern bringt nichts, kuck nach vorn!“



Foto: Nicole Schmittfincle



Mit dabei in der SWR-Rateshow „Meister des Alltags“: Bodo Bach, Moderator Florian Weber, Alice Hoffmann und Guido Cantz (v. l.).

Städtequiz (3): Willkommen in ...?

Für ihre Lieblingstätigkeit „leben und sterben“ die Einwohner dieser Stadt. Allerdings wurden ihnen diese drastischen Alternativen vor mehr als einem Jahrhundert im fernen Berlin angedichtet, und zwar – das Dichten – im wahrsten Sinne des Wortes. Todesfälle, die im Zusammenhang mit dieser künstlerischen inbrünstigen Freizeitaktivität stehen, sind nicht bekannt.

Vielmehr treffen sich die Einwohner alle zwei Jahre, um gemeinsam mit hunderten Besuchern in Sälen und auf zentralen Plätzen ihrer Leidenschaft zu frönen. Leck're Speis und Trank reicht man dabei ebenfalls.



Dieser Brunnen mitten in der Stadt zeigt Männer, die „es“ angeblich ganz besonders eifrig taten.

Welche Stadt suchen wir?

Schicken Sie die Antwort bis spätestens 22. Oktober an: SPREE-PR, Kennwort Städtequiz, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail an: SWZ@spree-pr.com

Gewinnen Sie Bargeldpreise in Höhe von 75, 50 oder 25 Euro sowie folgende Filme auf DVD: Die Filme „Saxana – Das Mädchen auf dem Besenstiel“, „Wie soll man Dr. Mracek ertränken?“, „Sechs Bären und ein Clown“ und „Das Fest des Rubezahl“ stellt uns freundlicherweise die Firma Icestorm (www.märchenklassiker.de) zur Verfügung!



In der Juni-Ausgabe der Stadtwerke Zeitung waren wir im Städtequiz auf der Suche nach Lübbenau/Spreewald. Aus zahlreichen Einsendungen wurden unter Ausschluss des Rechtsweges folgende Gewinner gezogen: Dorlies Guenther, Guben – Hotel-Gutschein, Jutta Söldner, Finsterwalde – 75 EUR, R.+Ch. Gädicke, Zehdenick – 50 EUR und Klaus Wieck, Terpt – 25 EUR.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Herzlichen Glückwunsch!



Joey Kelly gesteht in DoKi:

„Ich habe kein Talent!“

Joey Kelly ist ein wahrer Teufelskerl. Herausforderungen, bei denen die meisten Menschen die Hände über dem Kopf zusammen schlagen würden, sind ihm gerade verlockend genug.



Beeindruckt von Joey Kelly: Stadtwerke-Geschäftsführer Günter Falkenhahn (li.), Leiterin PR Nancy Reimschüssel, Stadtwerke-Aufsichtsratschef Thomas Boxhorn (2. v. re.) und Finsterwaldes Bürgermeister Jörg Gampe (re.).

Wissen Sie was hinter dem „Ultraman“ auf Hawaii steckt? Bei diesem sportlichen Wettkampf gilt es 10 km zu schwimmen, 421 km mit dem Rad zu fahren und 84 km zu laufen. Maximal drei Tage stehen den Teilnehmern zur Verfügung. Joey Kelly absolvierte diese Tortour 1998. Den Ironman (3,8 km Schwimmen, 180 km Rad, 42 km Marathon) hatte er zu diesem Zeitpunkt schon mehrfach absolviert – und nicht nur auf Hawaii. Einen „unbändigen Willen“ attestierte sich der 39-Jährige bei seinem Vortrag in Doberlug-Kirchhain selbst. Auf Einladung des Stadtwerke-Aufsichtsratschefs Thomas Boxhorn war das in Spanien geborene

sich selbst. Denn Talent habe er eigentlich keins, überraschte er das Publikum. Glück habe etwas mit kämpfen zu tun, mit Ehrgeiz, mit Einsatz und sein Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Nein, Joey Kelly erwartet von Ihnen nicht dasselbe? Wer hätte schon Lust auf eine 875-Kilometer-Wanderung durch Deutschland OHNE Proviant. Sie haben richtig gelesen. Der Ex-Sänger ernährte sich bei diesem Marsch auf Wilhelmshaven auf die Zugschleife nur von dem, was er am Wegesrand fand. In dem Buch „Hysterie des Körpers“ (rororo Verlag) können Sie eindrucksvoll nachlesen, woher er seine Energie nahm und welche Blessuren er

hinnehmen musste. Die Besucher des Vortrages in Doberlug-Kirchhain beeindruckte Joey Kelly mit seiner sympathischen und herzlichen Art spürbar. Ob die Zahl der Extremsportler in der Sängerstadt-Region nun in die Höhe schießt, bleibt abzuwarten.



Sängerfest

Wir wünschen allen Gästen schöne Festtage.

Für einen Stromliefervertrag: Stadtwerke-Konkurrenz fälscht Unterschrift von Kunden

Gerhard Münchow hat in seinem Leben schon einiges durchgemacht. Aber diese Geschichte schlug dem Fass den Boden aus. Dass man seine Unterschrift fälschen würde, damit hatte der pensionierte Bauingenieur nun wahrlich nicht gerechnet.



Gerhard Münchow, eben nicht Muenchow.

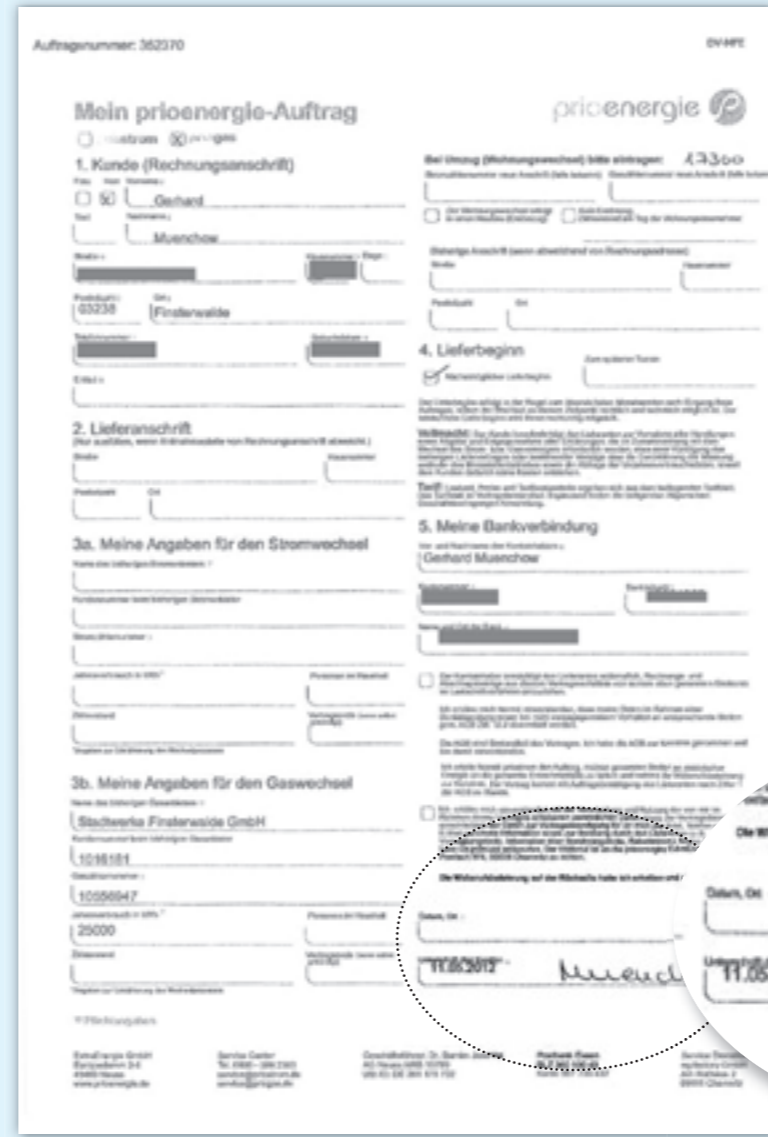
Alles begann mit einem Anruf. Ein Stromlieferant wollte den langjährigen Kunden der Stadtwerke von einem vermeintlich günstigeren Angebot überzeugen. Diese Vorgehensweise kannte Herr Münchow aus der Presse und wollte sich gar nicht erst darauf einlassen. Um den Redefluss der agitierenden Stimme zu unterbrechen, bat er um Infomaterial und legte auf. Im guten Glauben, damit habe es sich erledigt.

Dies war bedauerlicherweise nicht der Fall. Bei den Stadtwerken ging wenige Tage nach dem Anruf eine schriftliche Information des besagten Stromlieferanten ein, mit der Bitte, Herrn Münchow abzumelden. Man selbst werde ihn künftig beliefern. Die Stadtwerke-Mitarbeiter wurden stutzig und erbaten eine Kopie der von Herrn Münchow unterschriebenen Auftragsbestätigung. Diese traf ein und ließ den Schwindel auffliegen. Denn in der Unterschrift stand der Nachname nicht in der bekannten Weise, sondern mit aufgelöstem Umlaut, also Muenchow. Ein aus dem Archiv geholtes, eigenes

Schriftstück mit Signatur stellte unzweifelhaft unter Beweis: Dies waren nicht dieselben Unterschriften. Ein Anruf bei dem verdutzten Kunden brachte letzte Klarheit. Weg von den Finsterwalder Stadtwerken? Das war nicht sein Wunsch!

Leider sehr vertraut

Für Hartmut G. Müller, stellvertretender Geschäftsführer der Verbraucherzentrale Brandenburg e.V., sind Geschichten wie diese nichts Neues: „Obwohl die Rechtslage eindeutig ist, kommt es immer mal wieder vor, dass windige Drückerkolonnen, Callcenter-Mitarbeiter mit solchen Methoden arbeiten. In letzter Zeit häuften sich derartige Beschwerden, insbesondere aus dem Energiebereich, aber auch dem Reisegewerbe, dem Versandhandel und bei Gewinnspielen bzw. Gewinnspieleintragungsdiensten.“ Die Verbraucherzentrale rät Ihnen dringend zu einer kritischen Prüfung sowohl des Ansprechpartners als auch einer angebotenen Leistung. Habe man sich erst mal darauf eingelassen, werde es schwierig, sein Geld z.B.



1. Geben Sie unerbetenen Anrufern oder Drückerkolonnen niemals persönliche Informationen!
2. Bei einem unerwünschten Anruf – legen Sie einfach auf! Haustür-Besucher lassen Sie nicht in Ihre Wohnung!
3. Nichts an der Haustür unterschreiben! Haben Sie es dennoch getan, widerrufen Sie umgehend und holen sich Rat, z. B. bei der Verbraucherzentrale in Finsterwalde am Langen Damm!

Weitere Infos unter www.vzb.de

wegen mangelhafter Vertragserfüllung zu retten. „Der Gesetzgeber versucht mit dem neuen Telekommunikationsgesetz hier bereits einen ersten rechtlichen Riegel vorzuschieben, in dem er klare Regelungen zu bestimmten Leistungen im Telekommunikationsgeschäft neu geregelt hat. Konkreter will er im Gesetz gegen unseriöse Geschäftspraktiken werden, welches aber erst als Entwurf vorliegt. Zunächst raten wir den Verbrauchern, sich gegen unaufgeforderte Anrufe in der Art zu wehren, dass sie sich erst gar

nicht auf ein Gespräch einlassen, sondern einfach auflegen. Dies hat nichts mit Unhöflichkeit zu tun, sondern ist ein legitimes Mittel. Wenn man sich als Kunde erst einmal auf ein Gespräch eingelassen hat, sitzt man praktisch schon in der Falle.“

Der MCE ist Top!

Finsterwalder Männerballett schafft 3. Platz bei der deutschen Meisterschaft



Wie sich später zeigte, waren Optimismus und Zuversicht der Finsterwalder MCE-Tänzer durchaus berechtigt. Mit ihren Kostümen in der Stadtwerke-Tasche traten sie eine erfolgreiche Reise nach Königswinter bei Bonn an.

Ihnen war noch gar nicht klar, dass das Finsterwalder Männerballett Spitze ist? Nun bekommen Sie es schriftlich. Bei den Deutschen Meisterschaften im Männerballett in Königswinter bei Bonn belegte das Team aus der Sängerstadt einen hervorragenden dritten Platz. Auch die Stadtwerke waren „im Gepäck“ dabei.

Die Männer aus Finsterwalde beeindruckten die Juroren weniger durch ihren Namen als durch ihre ideenreiche Performance. Die musikalisch-tänzerische „Odyssee“ – so auch der Name der Aufführung – quer durch die griechische Mythologie lockte Höchstnoten hervor. Nur die Eichenzeller Schreckschruwe und die Bärengarde des 1. NCV Nieder-Wöllstadt (beide Hessen) lagen am Ende noch vor den weit angereisten Südbrandenburgern. Dennoch feierten Sebastian Loos, Chef und Choreograf, sowie die 21 bis 62 Jahre alten Mitstreiter, zahl-

reiche Daumen drückende Freunde und Familienangehörige, als wäre es der erste Platz gewesen. Kein Auge blieb trocken! Ein kleines Geschenk an die Truppe gab es direkt vor der Abreise von den Stadtwerken Finsterwalde. Passend zum leuchtenden Rot der MCE-Ausrüstung steuerte der regionale Energie-Dienstleister die passende Reisetasche bei. Man weiß ja nicht, wie weit in Zukunft die Reisen unserer ausgezeichneten MCE-Männer noch gehen! Vielleicht gibt es ja eines Tages sogar eine Europameisterschaft ...

Was macht eigentlich ... Peer Mierzwa?

Künftig wollen wir Ihnen in unserer Kundenzeitung die einzelnen Mitarbeiter der Stadtwerke Finsterwalde einmal genauer vorstellen. Worin besteht Ihre Aufgabe im Unternehmen? Womit verbringen Sie Ihre Freizeit?



Peer Mierzwa

Der Teamleiter Kundenservice der Stadtwerke hat in diesem Jahr seinen 40. Geburtstag gefeiert. Außerdem stand sein 20. Dienstjubiläum beim kommunalen Dienstleister im Juli an. „Mein halbes Leben bin ich nun schon bei den Stadtwerken“, schmunzelt der gelernte Instandhaltungsmechaniker, „und habe immer noch nicht genug!“ Im Sommer 1992 begann Peer Mierzwa bei den Stadtwerken als Gasmonteur. Zur Jahrtausendwende absolvierte er eine kaufmännische Weiterbildung bei der IHK und wechselte in die Verkaufsberatung. „Ich hatte mit meinem technischen Hin-

tergrund und meiner Außendienst Erfahrung natürlich ein gutes Verständnis für die Anliegen unserer Kunden. Und das ist schließlich das A und O im Service: schnell zu erfassen, was mein Gegenüber wirklich von mir will.“ In seinem Team arbeiten insgesamt acht Kollegen. Einmal pro Woche öffnet die Außenstelle in Doberlug-

ÖFFNUNGSZEITEN

www.schwimmballe-finsterwalde.de

Schwimmballe	
Montag	geschlossen
Dienstag	06 – 22 Uhr
Mittwoch	14 – 22 Uhr
Donnerstag	06 – 22 Uhr
Seniorenschwimmen	13 – 15 Uhr
Freitag	14 – 22 Uhr
Samstag	07 – 21 Uhr
Sonntag	07 – 21 Uhr

Sauna	
Montag	15 – 22 Uhr Männer ¹
Dienstag	09 – 22 Uhr Frauen ¹
Mittwoch	09 – 22 Uhr gemischt
Donnerstag	09 – 22 Uhr gemischt
Freitag	14 – 22 Uhr gemischt
Samstag	09 – 21 Uhr gemischt
Sonntag	09 – 21 Uhr gemischt

¹ an Feiertagen Gemeinschaftssauna



Kurzer Draht

STADTWERKE FINSTERWALDE GmbH

Stadtwerke Finsterwalde GmbH
Langer Damm 14
03238 Finsterwalde
Telefon: 03531 670-0
Telefax: 03531 670-123

Öffnungszeiten:
Mo: 09.00–13.00 Uhr
Di: 09.00–18.00 Uhr
Mi: nach Vereinbarung
Do: 09.00–18.00 Uhr
Fr: 09.00–13.00 Uhr

Kundenservice-Kontakt
Telefon: 03531 670-333

Kundencenter Doberlug-Kirchhain
Leipziger Straße 29
03253 Doberlug-Kirchhain
Telefon: 035322 680992
Telefax: 035322 680993

Öffnungszeiten:
Mi: 09.00–12.00 Uhr
13.00–15.45 Uhr

Störungstelefon rund um die Uhr
Telefon: 03531 2747
www.stadtwerke-finsterwalde.de



WILLKOMMEN IN ... GENAU, LÜBBENAU/SPREEWALD!



ANREISE

Mit dem Auto nutzen Sie die A13 bis zur Anschlussstelle Lübbenau. Am günstigsten – sollten Sie von außerhalb kommen – ist der Zug. Der Bahnhof liegt zentral in fußläufiger Nähe zu allen Festbereichen.

BOTSCHAFTERIN

Eine 8,50 Meter hohe Stahlskulptur des niederländischen Künstlers Egidius Knops gilt als größte Botschafterin des Landesfestes. Mit Spreewaldwasser eingeweicht und bunten Sinnesbändern geschmückt, grüßt die „Spreewälderin“ am Ortseingang von Lübbenau.

CAMP

„Tradition trifft Moderne“ heißt es im Feuerwehrcamp am Stadion im Festbereich C (siehe O wie Orientierung).

DAGMAR

Und zwar die Frederic, bekannte Sängerin aus Ostdeutschland, moderiert am Samstag (1.9., ab 11 Uhr) die Eröffnung des Landesfestes auf dem Kirchplatz.

ELIZA

Die Sängerin und ihr Gitarrist Michael Roob haben das Lied „Hey Lübbenau“ komponiert und damit im Internet sowie bei Auftritten kräftig die Werbetrommel gerührt. Es ist bei der Eröffnungszeremonie mit dabei.



FACEBOOK

Die Seite www.facebook.com/Landesfest bietet Hintergrundinformationen zum 13. BRANDENBURG-TAG. Sie erhalten Einblicke in die Traditionen der Region und erfahren die Geheimnisse der Spreewaldgurke.

GURKEN

Das wichtigste Gemüse des Spreewaldes begegnet Ihnen hauptsächlich im Festbereich A. Im Schlosspark läuft der Gurken-Lese-Wettbewerb. Dem fleißigsten Sammler winkt eine Überraschung. Ein fünf Meter breiter Gurkenflieger veranschaulicht daneben die traditionelle Gurkenlese.

HEIMAT

„Meine Heimat Spreewald“ heißt es im Fließ der geschmückten Spreewaldkähne. Insgesamt 25 säumen das Fließufer am Großen Hafen und stellen die Lebenslust der Stadt unter Beweis.

INFORMATIONEN

Wie kann ich mich freiwillig für meine Mitmenschen engagieren? Das zeigt die Ehrenamtsmeile mit zahlreichen Anregungen in der Altstadt.

JUGENDFILMWETTBEWERB

Unter dem Motto „Gemeinsam für Brandenburg – Gemeinsam für uns!“ konnten Jugendliche bis 27 Jahre selbstgedrehte Videobeiträge bis max. 8 min Länge einreichen.

ORIENTIERUNG

Während des Brandenburg-Tages gibt es drei Festbereiche: A – Altstadt und Schlossbezirk, B – Bahnhof- und Poststraße, C – rund um das TSG-Stadion in der Neustadt.

POETRY SLAM

An der Berliner Straße bietet das Sommertheater am Samstag (1.9., 17 Uhr) einen friedlichen Wettstreit regionaler Poeten.

QUALITÄT

Das Forum Brandenburger Künstler bietet ein breites Spektrum: Bildhauer, Karikaturisten, Zeichner und Installationskünstler repräsentieren die vielfältige märkische Kunst-Szene. Besucher können den Künstlern über die Schulter schauen.

RIECHEN

... Schmecken, Fühlen, Hören und Sehen – das sind die Themen der E-Cards, die Sie von der Seite www.landesfest.de aus verschicken können.

VERKEHR

Aufgrund der erwarteten Gesamtbesucherzahl von 80.000 Personen werden detaillierte Maßnahmen für den Straßenverkehr getroffen. Bis auf die Rettungsfahrzeuge können weder Autos, Krafträder noch Fahrräder das Festgebiet befahren. Für Anwohner werden einige Ausweichparkplätze bereitgestellt. Es ist ein Shuttleverkehr zwischen Bahnhof und Parkplatz eingerichtet.

WELTEMPFÄNGER

Seit dem 1. Januar senden Mitglieder des Ortsverbandes



Spreewald des Deutschen Amateur-Radio-Clubs unter dem Rufzeichen DA0LSW. Auf dem Brandenburg-Tag selbst werden Funkamateure Impressionen vom Fest live „in die ganz Welt“ übertragen.

YOUTUBE

Der Film zum BRANDENBURG-TAG steht auf der Video-Plattform im Internet für Sie bereit. Der Alte Fritz – gespielt von Matthias Härtig – zeigt Ihnen darin die Vielfalt, den Fortschritt und den Genuss des Landes.

ZUKUNFT

In der Future Lounge an der Berliner Straße präsentieren die Bundeswehr und regionale Unternehmen ihre Angebote zu „Beruf und Karriere“.



KANUPOKAL

Am Samstag (1.9., 15 Uhr) treten am Großen Hafen (Festbereich A) Bürgermeister und Landräte im sportlichen Wettstreit gegeneinander an. Wer sind die Schnellsten im Paddelboot?

LASERSHOW

„SINNfonie der Lichter“ heißt die Abendgala am Samstag (1.9., 20.30 Uhr). Dahinter verbirgt sich eine Show mit außergewöhnlichem Lichtspektakel und Feuerwerk. Dies auf keinen Fall verpassen!

MESSE

Am Samstag (1.9., 10 Uhr) findet auf dem Platz vor St. Nikolai ein Eröffnungsgottesdienst statt.

NACHFOLGER

Wenn Lübbenau zu Ende gefeiert hat, sind zwei Jahre Landesfest-Pause. Ganz regulär. Den nächsten Brandenburg-Tag richtet 2014 Spremberg aus.

SHOWACTS

Für Spaß, gute Laune und Musik auf den Bühnen sorgen Eliza, The Obertones, Der Alte Fritz & sein Müller, Dirk Michaelis & Band, The Baseballs, Milk & Sugar, Ulf & Zwulf und und und ...

TÖPFERMARKT

Schalen, Becher, Teller, Tassen, Blumentöpfe – all das und noch viel mehr gibt es am Sonntag (2.9., ab 10 Uhr) auf dem Topfmarkt (Ehm-Welk-Str.). An selber Stelle präsentieren sich am Samstag lokale Kleingärtner mit einem Markt.

UNTERHALTUNG

Die Bühne von „Antenne Brandenburg“ steht auf dem Kirchplatz. Weitere Bühnen gibt es am Bahnhof und an der Poststraße.





Die Natur als Stützpfeiler der Macht

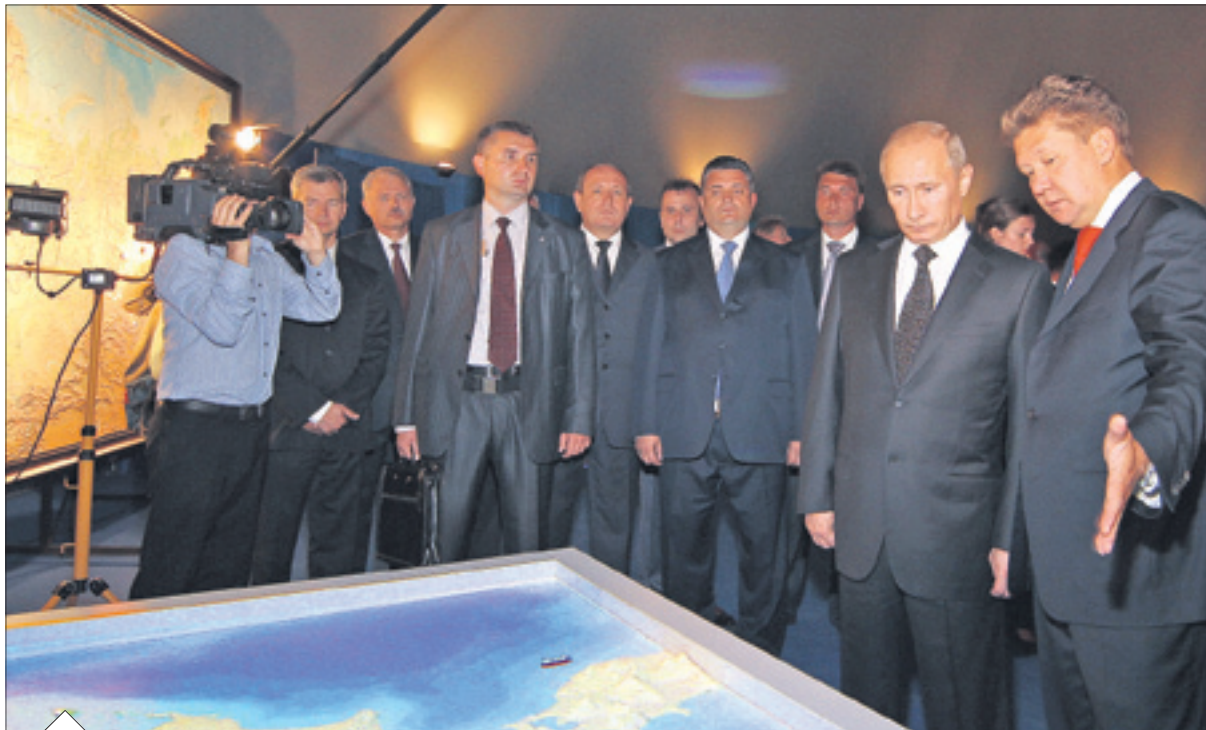
In Russland dienen Erdgas und -öl nicht nur der Energieversorgung

Die Zeit des Sparens fossiler Energieträger ist für Russland noch nicht gekommen. In den unendlichen Weiten zwischen Brest an der polnischen Grenze und dem fernen Wladiwostok lagert mehr als die Hälfte der gesamten Erdöl-Reserve Europas. Bei Erdgas sind es sogar mehr als zwei Drittel. Wer wird da in Windkraft und Photovoltaik investieren?

Fast 48 Mal passt die Bundesrepublik Deutschland in die Russische Föderation. Während sich 229 Deutsche – in der Statistik – einen heimischen Quadratmeter teilen, sind es in Russland gerade 8 Menschen. Die Dimensionen des auf zwei Kontinenten beheimateten Staates übersteigen das menschliche Vorstellungsvermögen. Und diese Dimensionen übersteigen auch die Möglichkeiten einer zentralen Energieversorgung der gesamten russischen Bevölkerung. Mehr als die Hälfte aller Russen kennt keinen Strom aus der Steckdose. Dies freilich vornehmlich jenseits der großen Metropolen.

Das Effizienzproblem

So sehr Edelstahl und Glas an den Palastfassaden der Gas- und Ölkonzerne in der Sonne glänzen, so wenig glamourös sieht es in den Kraftwerken der Stromproduzenten aus. Die meisten Anlagen stammen aus Sowjetzeiten, sind verschlissen, verzeichnen einen erschreckend niedrigen Wirkungsgrad und verpesten die Umwelt mit ihren Emissionen. Energieforum.ru – ein Informationsangebot der Deutschen Energie-Agentur – schreibt in einem Beitrag unter dem Titel „Russlands Energiestrategie bis 2030“, dass bis zu 40 Prozent des Energieverbrauchs im Land eingespart werden könnten.



Russlands Präsident Wladimir Putin und Gazprom-Chef Alexei Miller bei der Einweihung eines Pipeline-Projektes im fernen Osten Russlands, auf der Halbinsel Sachalin.

Das größte Potenzial liege in der maroden Wohnungswirtschaft, wo 18–19 Prozent der gesamten Einsparmenge zu finden seien. Das bedeutet, über kurz oder lang kommt Russland an einer tiefgreifenden Modernisierung seiner Strombranche nicht herum. Dabei sehen vorsichtige Schätzungen Kosten in Höhe von mindestens 2,4 Billionen US-Dollar voraus: für einen effizienten konventionellen Energiesektor, die zentrale Wärmeerzeugung, die Entwicklung erneuerbarer Energien und autonomer Energieversorgung sowie Energiesparprogramme.

Energie = Gazprom

„Eine Öl- oder Gaspipeline ist in Russland mehr als ein Stahlrohr, sie ist fast so etwas wie ein großer Lottogewinn.“ – So beschreibt der renommierte Journalist Jürgen Roth in seinem Buch „Gazprom – das unheimliche Imperium“ die korrupte Facette der Energiewirtschaft. Energiepolitik in Russland ist eben weit mehr als das Zur-Verfügung-Stellen von Strom oder Gas. Sie ist Machtpolitik – nach innen gleichermaßen wie nach außen. Roth zeigt die engen Verbindungen zwischen den sogenannten Energiemanagern

und der Politik u. a. am Beispiel von Viktor Tschernomyrdin. Zu Sowjetzeiten bereits mächtiger Gasdirektor, ernannte ihn Gorbatschow 1985 zum Gas- und Industrieminister. Aus eben diesem Ministerium wurde nach dem Zerfall der UdSSR zunächst ein Staatsunternehmen mit Namen Gazprom, später (1992) eine private Aktiengesellschaft. Tschernomyrdin blieb nicht einfach nur eine einflussreiche Persönlichkeit. Er stand Präsident Boris Jelzin sogar mehrere Jahre als Ministerpräsident zur Seite. „Seine wichtigste Aufgabe bestand unter anderem darin, dafür zu sorgen, dass der Gasriese minimale Steuern bezahlte“, schreibt Jürgen Roth. An diesem System dürfte sich in naher Zukunft wenig ändern. Denn eine Erdgasversorgung Europas ohne Gazprom ist (noch) undenkbar.



Jürgen Roth „Gazprom – das unheimliche Imperium“ – Der Westend-Verlag hat uns freundlicherweise zwei Verlosungsexemplare zur Verfügung gestellt. Bei Interesse senden Sie eine E-Mail mit dem Kennwort „Gazprom-Buch“ an: SWZ@spree-pr.com.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Viel Glück!

Die Bundesländer mit dem höchsten Anteil von Windkraft am Nettostromverbrauch im Jahr 2011

Platz 1:	
Sachsen-Anhalt	48,11 %
Platz 2:	
Brandenburg	47,65 %
Platz 3:	
Schleswig-Holstein	46,46 %
Platz 4:	
Mecklenburg-Vorpommern	46,09 %
Platz 5:	
Niedersachsen	24,95 %

Quelle: Deutsches Windenergie-Institut (DEWI).

Energieeffizienz in der Tierwelt (3): Der Hai

Der Hai – ein hydrodynamischer Meister

Was den eleganten Schwimmer zu einem effektiven Beutereißer macht, ist seine enorme Angriffsgeschwindigkeit. Diese verdankt er unter anderem der energiesparenden Oberflächenstruktur seiner Haut. Sie verringert den Reibungswiderstand in einer Weise, die unter der Wasseroberfläche nahezu einmalig ist. Spitze, bewegliche Schuppen sowie zusätzliche feine Rillen geben der Körperoberfläche besonders strömungsgünstige Eigenschaften. Andere Meeresbewohner wie Seepockenlarven oder Muscheln finden keinerlei Möglichkeit, sich bei ihm anzuheften. Auch das senkt Reibungsverluste. Übrigens, auch Bootsbauer können von diesem Vorbild aus der Natur profitieren. Gemäß dem Haivorbild wirken neue Anstriche effektiv gegen einen „bremsenden“ Besatz an Bootsrümpfen.





Alles unter einem Dach

Der Autoservice Sängerstadt bietet ein Komplettpaket



Eine Rundfahrt durch Skandinavien, der traditionelle Ausflug ins Riesengebirge oder eine Reise ans Mittelmeer – viele Menschen der Sängerstadtregion sind im Urlaub ganz flexibel mit dem eigenen Auto unterwegs. Nun steht nach vielen Kilometern ein Abstecher in die Werkstatt an. Der Autoservice Sängerstadt steht zu Ihren Diensten.

Den freien KFZ-Fachbetrieb in der Friedrich-Engels-Straße betreiben seit dem 1. Oktober 2004 der Mechaniker Roland Schwitzke und Lackiermeister Hans-Jürgen Szymanski. „Wir bieten den Autofahrern aus Finsterwalde und Umgebung ein Komplettpaket. Hier gibt es alles unter einem Dach“, macht Roland Schwitzke die Vorteile seines Betriebes deutlich, „ob Mechanik, Karosserie oder Lackierung – wir machen alles und zwar für jeden Typ Auto“.

Der 51-jährige Familienvater war seit seiner Jugend ein großer Fan von PS-starken Gefährten. „Bei mir ging es natürlich auch mit Motorrädern



Vier Männer und ein Auto: Mechatronik-Lehrling Marcus Schuster, Lackierergeselle Axel Heine sowie die Unternehmensinhaber Roland Schwitzke und Hans-Jürgen Szymanski (v. l. n. r.) in der Werkstatt.

los. Wenn ich mich recht erinnere, war mein erstes eine ES 150, an der ich fleißig rum-

gebastelt habe.“ Das hat Roland Schwitzke mit dem Mitinhaber der GbR, Hans-Jürgen

Szymanski, gemeinsam. „Ja, bei mir war es auch eine 150er ES“, erzählt der 59-Jährige.

„Das Schrauben an der Maschine zuhause war eine gute Vorbereitung für meine Schlosserlehre. Das Lackieren habe ich da schon nebenbei als Hobby gemacht. Im Beruf ging es erstmal 20 Jahre um Stapelwagen und Elektrokräne. Beim Autoservice Sängerstadt können die Beiden nun ihre Leidenschaft für Zwei- und Vierräder voll ausleben. Zu dem eingespielten Team gehören aber noch zwei weitere Kollegen: Lackierergeselle Axel Heine und Mechatronik-Lehrling Marcus Schuster. Kunde der Stadtwerke ist der Autoservice Sängerstadt seit der Unternehmensgründung vor acht Jahren. „Da haben wir alles, was wir brauchen aus einer Hand: Strom, Gas und Wasser. Das ist doch am einfachsten so“, will Roland Schwitzke nicht viele Worte machen.



Autoservice Sängerstadt
Friedrich-Engels-Str. 14
03238 Finsterwalde
Öffnungszeiten
Montag bis Freitag
von 7.30 Uhr bis 18.00 Uhr
Telefon: 03531 700222
E-Mail: as.saengerstadt@online.de

„Was waschbar ist, das wasche ich!“

In Finsterwaldes Wäscherei Blütenweiß gilt höchste Reinheitspflicht

Zumachen oder weitermachen? Vor diesen Alternativen standen die Mitarbeiter der PGH Blütenweiß im Wendeherbst 1989. Der damalige technische Leiter Andreas Koschek und die Buchhalterin, seine Frau Regina, fassten sich ein Herz und führten den Betrieb als GmbH weiter.

„Kaum war alles finanzielle und Behördliche geregelt, stand die Handwerkskammer auf der Matte. Sie machte mir klar, dass ich als Meister für Maschinenbau keine Textilreinigung führen könne! Also drückte ich wieder die Schulbank und qualifizierte mich zum Meister für Textilreinigung.“ Zum ersten Mal in seinem Leben habe er richtig büffeln müssen, erzählt der gelernte Kfz-Schlosser mit einem Augenzwinkern. Chemie sei ihm besonders schwer gefallen.

Doch die Mühen des Neuanfangs zahlten sich aus. „Wir waschen heute hauptsächlich Privatwäsche. Daneben haben wir Gewerbekunden,



„Weiß, ja weiß sind alle meine Kleider“ – zum fröhlichen Anstimmen dieses altbekannten Kinderliedes haben Sie allen Grund, wenn die Wäscherei Blütenweiß bei Ihren Kleidern am Werk war.

bis zu 120 km von Finsterwalde entfernt. Das sind z. B. Hotels oder Großwäschereien, für die wir als Subunternehmer tätig werden. Im Schnitt eine Tonne Wäsche geht täglich durch unsere Hände“, berichtet der 55-Jährige stolz. So manche Ausfallzeit

spart sich der Unternehmer, weil er als erfahrener Mechaniker die meisten Reparaturen gleich selbst erledigt.

Angesprochen auf das Geheimnis blütenweißer Wäsche hält Andreas Koschek mit wertvollen Tipps nicht hinter dem Berg.

„Die Dosierung einhalten“, fordert er mahnend, „das ist das Allerwichtigste! Besser weniger Waschmittel als zuviel in die Maschine geben. Und nehmen Sie keinen Sparwaschgang bei sehr verschmutzter Kleidung oder wenn das Weiß ein Weiß bleiben



Er ist der Chef: Andreas Koschek.

soll. Saubere Wäsche braucht ihre Zeit!“

Strom, Gas und Trinkwasser für die Wäscherei Blütenweiß kamen übrigens von Beginn der GmbH an von den Stadtwerken. „Natürlich sind die Stadtwerke nicht in allem der preiswerteste Anbieter. Das bin ich in meiner Branche auch nicht. Aber die Dienstleistung, für die das Unternehmen steht, ist das A und O. Wenn ich bei mir ein Problem habe, dann steht eben in wenigen Minuten Hilfe vor der Tür“, sagt Andreas Koschek aus eigener Erfahrung.



Wäscherei Blütenweiß
Johannes-Knoche-Str. 21
03238 Finsterwalde
Tel.: 03531 2272